

volle geistige Abstand gewonnen ist. Einige Zahlen über den Absatz besonders hervorragender Schriftwerke, auch des Auslandes, folgen später.

Besonders reich war die philosophische Arbeit dieser Zeit, die in unseren Tagen in der scharfen Erfassung des Relativitätsproblems ihre Krönung zu finden scheint. Eduard v. Hartmann, Voße, Fechner, Kuno Fischer, Nietzsche, unter den neueren Friedrich Paulsen, S. Cohen, Bahlinger, Deussen, Niehl, Wundt, Eucken, Zeller, Erdmann, Windelband sind Männer, die eine philosophische Literatur geschaffen haben, die keineswegs nur als die Verarbeitung des aus der Vergangenheit übernommenen Erbes angesprochen werden darf. Daß die Rechtsphilosophie von Männern wie Bluntschli, Ihering, Holzendorff und Kohler eine so gründliche Behandlung erfahren hat, kann bei dem großen Aufschwunge, den die deutsche Rechtswissenschaft in derselben Zeit nahm, und bei dem neu belebten Interesse an den Hegelschen Ideen nicht verwundern.

Mächtig angeregt durch die Reichsgründung wurde das geschichtliche Interesse im neuen Deutschland, für das der Traum von alter Kaiserherrlichkeit so überraschend Wirklichkeit geworden war. Dieses Interesse mußte naturgemäß sich zuerst auf den nächstliegenden Gegenstand richten, auf die deutsche Geschichte. Von verschiedenen politischen Gesichtspunkten, aber in einheitlich betontem Nationalbewußtsein haben hier Raumer, Schbel, Dahn, Oden, Drohsen, Treitschke, Giesebrecht, Dietrich Schäfer, Max Lehmann, Lamprecht u. a. Darstellungen gegeben, die sich sachlich und auch in methodischer Hinsicht als Höchstleistungen der Geschichtsschreibung darstellen. Die reichen Mittel, die den Universitäten gerade im kaiserlichen Deutschland zur Verfügung gestellt wurden, eröffneten ungeahnte Forschungs- und Publikationsmöglichkeiten, die von Lehrenden und Lernenden in gemeinsamer Arbeit und mit deutschem Fleiß und deutscher Gründlichkeit genutzt wurden. Die Monumenta Germaniae historica wurden im Jahre 1875 einer Zentralleitung unterstellt und in der Folgezeit in ihren verschiedenen Abteilungen ganz außerordentlich vermehrt. Seit dem Jahre 1876 erschien das »Neue Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichte«, das im wesentlichen die Entwicklung der Monumenta vor einer breiteren Öffentlichkeit zu verfolgen die Aufgabe hatte. Neben der großen Folioausgabe wurde in bequemer Oktavform die Sammlung der Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum begründet und mit Mühseligkeit gefördert. — Indessen blieb das historische Interesse nicht auf die deutsche Geschichte beschränkt. Als deutsche Geschichtsschreiber des klassischen Altertums ragten Mommsen, Ernst Curtius, B. Niese und Eduard Meyer, als Schilderer der klassischen Kultur Wilamowitz-Moellendorf, Hermann Diels, Carl Robert und K. Wachsmuth hervor. Die Berliner Akademie der Wissenschaften leistete hochwertige geschichtliche und philologische Arbeit mit ihren in dem Corpus inscriptionum graecarum und dem Corpus inscriptionum latinarum veröffentlichten Studienergebnissen. Die deutschen Forschungen auf latinistischem Gebiete fanden ihren Niederschlag in dem viel beachteten Thesaurus linguae latinae. Überhaupt äußerte sich der steigende Wohlstand der wissenschaftlichen Anstalten in der Tatsache, daß neben den wissenschaftlichen Einzelveröffentlichungen in steigendem Maße Sammelwerke herausgegeben wurden. Die Hirzelsche Sammlung der Staatengeschichte der neuesten Zeit, die Droysensche Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen und die Allgemeine Deutsche Biographie sind Ehrentaten der geschichtlichen Publizistik.

Bismarck! Wer könnte bei Nennung dieses Namens des Einflusses vergessen, den sein Träger wie keine andere Gestalt des kaiserlichen Deutschland auf die Publizistik im allgemeinen und den Verlagsbuchhandel der geschichtlichen Zeit im besonderen, wo nicht mittelbar, so doch unmittelbar ausgeübt hat. Es ist damit also nicht in erster Linie an die Erzeugnisse seiner eigenen Feder und seines eigenen Geistes, an seine »Gedanken und Erinnerungen« und an seine für die Nachwelt zum literarischen und ästhetischen Genuß gewordenen Reden und Briefe gedacht, sondern an die große Literatur, die die Persönlichkeit und das Wirken des gewaltigen Mannes geweckt hat.

Mächtig angeregt wurden die geschichtlichen und philologischen Studien durch die aus Reichs- und sonstigen Mitteln bestrittenen Forschungsreisen und Ausgrabungen, unter denen die Schliemanns und Dörpfelds in Griechenland und Vorderasien von besonderer Bedeutung werden sollten. Für die Erforschung Afrikas, besonders der für uns so wertvollen Kolonialgebiete, waren die Expeditionen der Deutschen Georg Schweinfurth, Gerhard Rohlfs, Gustav Nachtigal, Carl Peters und Hermann von Wissmann von bahnbrechender Bedeutung. Die Ergebnisse dieser Unternehmungen wurden in einer stattlichen wissenschaftlichen, und ihr äußerer Verlauf zugleich in einer umfangreichen Jugendliteratur geschildert. Als Beweis für das Verständnis der Reichsleitung gegenüber den wissenschaftlichen Bestrebungen der Zeit seien die aus Reichsmitteln ausgerüstete und von Karl Thun geleitete Tiefsee-Expedition der »Valdivia« und die Preussische Turfan-Expedition genannt.

Die Geographie erfuhr mannigfache Förderung, nicht zuletzt durch die Tatsache, daß das kaiserliche Deutschland zur Kolonialmacht geworden war. Die allerdings schon seit dem Jahre 1855 erscheinenden »Petermanns Mitteilungen« wurden zu einem führenden Publikationsorgan aller Zweige wissenschaftlicher Geographie. Seit 1898 erschienen Scobels »Monographien zur Erdkunde« und Kirchhoffs »Bibliothek der Länderkunde«, Sammelwerke, die durch Gediegenheit des Inhalts und der Ausstattung Anspruch auf vorbehaltlose Anerkennung machen durften. Durch die Arbeiten Razels, Richt Hofens und Pends erwarb sich die deutsche Wissenschaft einen ersten Platz auf dem Gebiete der allgemeinen und physischen Geographie. Die Kartographie wurde insbesondere durch die Tätigkeit der kartographischen Abteilung des Großen Generalstabes gefördert, dessen Leistungen für das Ausland vorbildliche Bedeutung gewannen. Gute und weitverbreitete Atlanten brachten u. a. Andree, Kiepert, Petermann und Stieler.

Eine umfangreiche Literatur lieferte die in den letzten fünfzig Jahren in Deutschland zu hoher Blüte gelangte Philologie, insbesondere die deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft. Als wichtigstes Sammelwerk ist Hermann Pauls »Grundriß der germanischen Philologie« zu nennen. Wesentliche Fortschritte gegenüber den immer noch als Grundlage anerkannten Grimmschen Lehren enthalten Moritz Heynes »Kurze Grammatik der germanischen Dialekte« und die wichtige »Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte«, die von Wilhelm Braune herausgegeben wurde und vielbeachtete Beiträge von Braune, Adolf Noreen, Eduard Siebers, Johann Hendrik Gallée, Hermann Paul und Lorenz Morsbach enthält. Gute und vielfach aufgelegte Gesamtdarstellungen der deutschen Literaturgeschichte wurden von Scherer, König, Leizner und Niese gegeben, einzelne Perioden von Hettner, Gottschall und anderen, die Romantik in meisterhafter Form von Ricarda Huch geschildert. Besonders sei auch der Goethe- und Lessing-Forschungen Erich Schmidts, des Berliner Jubiläumsektors, gedacht. Als beachtenswertestes literarisches Organ darf für die letzten Jahrzehnte des kaiserlichen Deutschlands die Teubnersche »Deutsche Literaturzeitung« genannt werden. Für das Gebiet der Anglistik sei nur erwähnt, daß von englischer Seite vorbehaltlos anerkannt wurde, daß die angelsächsischen Studien der deutschen Seminare dieses Gebiet in ungleich reichem Maße befruchtet haben, als die einschlägigen Arbeiten der englischen Philologen. Wir halten es für eine Ehrenpflicht, den Namen Alois Brandls und die Jahrbücher der Shakespeare-Gesellschaft hier zu nennen.

Auch die romanische Philologie erfuhr tatkräftige Förderung. Meyer-Vübles »Grammatik der romanischen Sprachen«, Gröbers »Grundriß«, Gustav Körtings »Enzyklopädie« und Adolf Toblers »Beiträge« haben die ungeteilte Anerkennung der romanischen Linguisten gefunden. Gedacht sei auch der großen Verdienste des vor kurzem für immer von uns gegangenen unvergeßlichen Morf.

Auf dem Gebiete der indogermanischen Philologie hat Friedrich K. Brugmann, auf dem der semitischen Friedrich Delitzsch ausgezeichnetes geschaffen.

Für die Theologie wurde die Dogmatik besonders durch Kasten, die Religionsphilosophie durch Pfeleiderer, die Kirchengeschichte durch Harnack, die Exegese durch Baudissin befruchtet. Die